



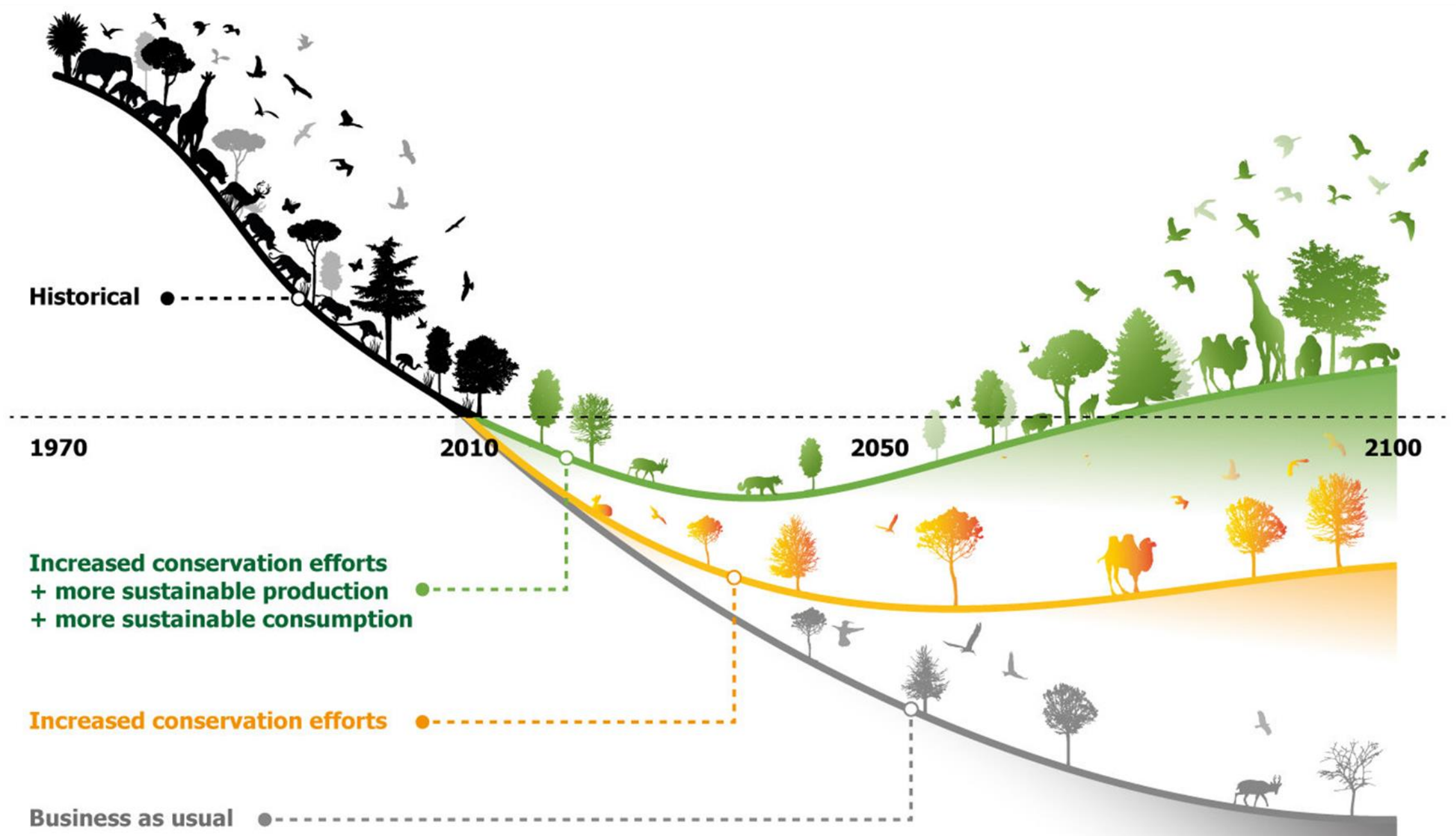
Research Institute of Organic Agriculture FiBL  
info.suisse@fibl.org | www.fibl.org



## **Medienanlass Biodiversität: Wie weiter nach dem Entscheid des Stimmvolks?**

Dienstag, 24. September 2024 am FiBL in Frick

**Begrüßung: Bernadette Oehen, Co-Leiterin Departement für  
Bildung, Beratung und Kommunikation am FiBL**



**Datenquelle für die Darstellung:** Leclere D, Obersteiner M, Barrett M, Butchart SHM, Chaudhary A, De Palma A, DeClerck FAJ, Di Marco M, et al. (2020). Bending the curve of terrestrial biodiversity needs an integrated strategy. *Nature*, DOI: 10.1038/41596-020-2705





Research Institute of Organic Agriculture FiBL  
info.suisse@fibl.org | www.fibl.org



## Fakten aus der Forschung zu Biodiversität und Landwirtschaft

Lukas Pfiffner

Medienanlass Biodiversitätsförderung 24. September 2024

# Bescheidene Performance der Schweiz im internationalen Vergleich

- 50 % der Lebensraumtypen gefährdet
- 60 % der Insekten gefährdet oder potentiell gefährdet – Nachweis 1143 Arten
- CH zu den OECD-Ländern mit dem höchsten Anteil an bedrohten Arten (Rote Listen)
- Relativ bescheidener Anteil an Schutzgebieten mit 13%, EU-Schnitt 26%, A 29%, D 37%



# Massiver Rückgang der Artenvielfalt/Insektenbiomasse vielfach in Langzeitstudien belegt

Starker Rückgang von diversen **Ökosystem-relevanten** **Artengruppen** in diversen **Kulturlandflächen**:

*i) Bestäuber*      *ii) natürliche Gegenspieler*      *iii) Zersetzer von Pflanzenbiomasse*

1. **Im deutschen Intensiv-Agrarland** Insektenbiomasse **in 24 Jahren** um **95 %** reduziert  
-> Folge zu wenig an funktionsfähiger Biodiversität, Schwächung von Ökosystemleistungen  
wie auch landw. Produktivität sinkt (Ziesche et al. 2023).
2. **Im Grünland** in **nur zehn Jahren** ein massiver Rückgang der Insekten **von 67 %-  
Biomasse-Abnahme** und **34% Artenverlust** (Seibold et al. 2019, Science).
3. Sogar **in 63 dt. Naturschutzgebieten** (von Agrarland umgeben) eine **75%-Reduktion**  
der **Insektenbiomasse** innerhalb **von 27 Jahren** (Hallmann et al. 2017).



# Hauptursachen des Biodiversitätsverlustes – ein multifaktorieller Komplex von Faktoren

## Ebene Landwirtschaft – Agrarland und Umgebung

- (1) Intensive Landwirtschaft/Landnutzung: hoher Input an Pestiziden, Stickstoff-Mineraldüngern, hohe Tierdichten, Vergrößerung der Schlaggrößen/Flurbereinigungen, Einsatz schwerer Maschinen, intensivere Nutzung von Grasland (Silage, Mähauflbereiter u.v.m.)
- (2) Verlust an qualitativ wertvollen Lebensräumen durch Ausdehnung von Intensivflächen
- (3) Homogenisierung der Landschaften. Indikator: Pflanzengesellschaften immer ähnlicher

## Ebene Gesellschaft/diverse Sektoren: grossflächig auswirkend

- (1) Überbauung mit Siedlungen und Verkehrsinfrastrukturen
- (2) Fragmentierung wertvoller Lebensräume und mangelnde Vernetzung
- (3) Lichtverschmutzung Störung nachtaktiver, Ökosystem-relevanter Organismen)
- (4) Ausbreitung invasiver Neobiota durch globalisierte Handelsströme
- (5) Klimawandel: extreme Witterungsereignisse, Trockenheit, Überschwemmungen, Erosion

Um das wirkliche Ausmass des Artensterbens abschätzen zu können, ist eine **historische Vergleichsreferenz 70er-Jahre** oder früher nötig → Beginn der chem. Intensivierung 50er Jahre



# Starker Hilfsstoffeinsatz als wesentlicher Driver für Biodiversitätsverlust im Agrarland

→ *Stoffbelastungen eine anthropogener Schlüsselfaktor für das Artensterben*

- Die **langjährige, chronische Belastung der Landschaft** mit chemisch-synthetischen Pestiziden und hohen Stickstoff-Einträgen (N-Mineraldünger) in Produktionsflächen und durch Abdrift/Abfluss in umliegende naturnahen Flächen, Waldrändern und Gewässern  
→ gravierende Folgen für Flora, Fauna und ökologische Netzwerke lokal wie auf Landschaftsebene
- **Nachweis von Wirkstoffen/Metaboliten von Pestiziden im Boden, Gewässer, in Luft und Kultur- und Wildpflanzen** (EAWAG – Studien, EU Sprint-Projekt )
- **Fallbeispiel CH-Fliessgewässer**: Bäche und Flüsse weiterhin stark mit Pflanzenschutzmitteln belastet:  
An 22 von 36 untersuchten Standorten (61 %) wurden ökotoxikologisch Grenzwerte überschritten (EAWAG 2024).
- CH-Studie 2012: 98 der 162 nachgewiesenen Pestizide wiesen an über 70% der 565 untersuchten Standorte problematische Konzentrationen von über 0,1 µg/l auf (EAWAG, BAFU 2012)

# Der Handlungsbedarf ist hoch, um zentrale Ökosystemleistungen zu sichern

Systemstrategie für eine multifunktionale Landwirtschaft mit einer wirkungsvollen ökologischen Infrastruktur in der Landschaft und einer Bewirtschaftung mit intakter funktioneller Biodiversität

- Die Biodiversitätsflächen (BFF) in der Landwirtschaft sehr positiv  
Verluste aber nicht ausgleichen, Menge, Qualität und Vernetzung unzureichend
- Erhalt von Ökosystemdienstleistungen zentral für nachhaltige, ressourcenschonende Anbausysteme  
Für Funktionieren arten- und individuenreiche funktionelle Gruppen wie Bestäuber, Nützlinge und Zersetzer  
→ Die Natur liefert kostenlos unverzichtbare Ökosystemleistungen – sofern man sie clever fördert
- Speziell betroffen auch Gewässer mit beträchtlichen Kostenfolgen (Pestizide) für die Aufbereitung von kontaminiertem Trink- und Grundwasser
- CH-Bundesrat schätzt bei Nicht-Handeln von Kosten von 14-16 Milliarden pro Jahr durch den Biodiversitätsverlust



## **Oberziel einer agrar-ökologischen Biodiversitätsförderung**

prioritär, ein ressourcenschonendes, produktives Anbausystem zu entwickeln,

- das gesunde, unbelastete, hochwertige Lebensmittel erzeugt
- mit möglichst wenig Kollateralschäden in der Umwelt und beim Menschen (Gesundheit Kinder, vulnerabler Gruppen!)

# Fazit und Ausblick

- Eine reiche Biodiversität ist Garant für die Sicherung zentraler Ökosystem-Dienstleistungen  
–>> eine existentielle Lebensgrundlage für viele Sektoren der Wirtschaft & Gesellschaft
- **Die Erhaltung einer reichen, funktionsfähigen Biodiversität** ist ähnlich wichtig wie die Bodenfruchtbarkeit für alle Landwirtschaftsbetriebe!
- **Agrarökologie und mehr Biolandbau/Bioregionen** bieten wirksame Problemlösungen für die Praxis und Gesellschaft (Kosumenten\*innen; Rückstände, Externalitäten..) – entlang der ganzen Lebensmittelkette.
- In Zukunft sehr wichtig, kreative, zukunftsfähige Systemlösungen für alle Beteiligten zu entwickeln – d.h. auch **smarte Integration funktioneller Biodiversität in allen Produktionsflächen**
- **Verantwortung gegenüber Nachfolge-Generationen** wahrnehmen in der Erhaltung Artenvielfalt zur Sicherung *gesunder Lebens- und Produktionsgrundlagen*



# Vielen Dank!



Quantität  
Vielfalt  
Habitate

Qualität  
Habitate

Zeitlich  
räumliche  
Verteilung,  
Überwinterung

**Nahrung  
Lebensraum  
Refugien**



Mechanisierung  
Bodenbearbeitung,  
Ernte, Pflege

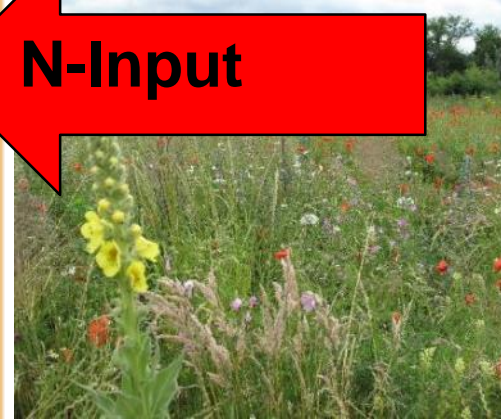
Pflanzenschutz  
Biologischer  
Integrierter  
Chemischer  
Transgene Pflanzen

Düngung  
Art, Menge  
Dosierung

Feldgrösse  
Landnutzung  
(Verhältnis  
Acker - Grünland)  
Fruchtfolge  
(Acker)  
Anzahl Fruchtarten  
Zwischenfrucht

**Pestizide**

**N-Input**



**FiBL**



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,  
Bildung und Forschung WBF

**Agroscope**

# Einblick aktuelle Forschung und Ausblick zu Biodiversität

## **Forschungsgruppe Agrarlandschaft und Biodiversität**

### **Katja Jacot**

24.9.2024



# Die Landwirtschaft in der Schweiz trägt eine große Verantwortung für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität



Viele Arten sind auf landwirtschaftlich genutzte Lebensräume angewiesen

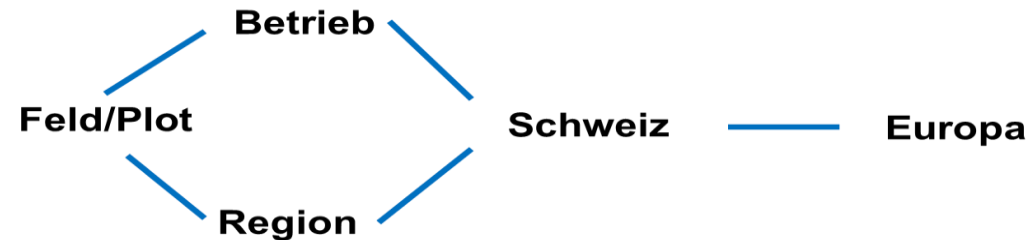


# Unsere Forschungsziele

Erkenntnisse gewinnen, um produktive landwirtschaftliche Systeme mit dem Erhalt und der Förderung der Biodiversität auf landwirtschaftlichen Flächen zu verbinden

Fokus:

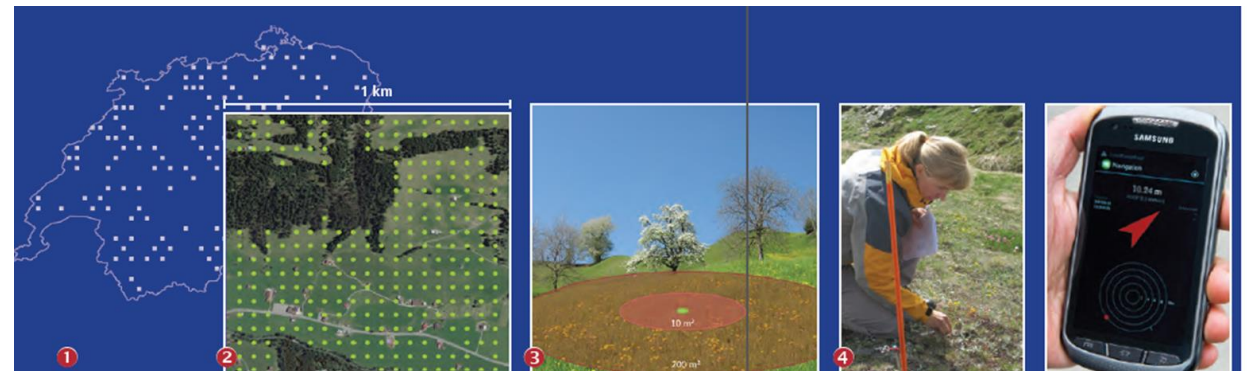
1. **Monitoring der Biodiversität im Agrarraum**
2. **Erhaltung und Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft**
3. **Funktionelle Biodiversität**
4. **Bewertung und Gestaltung von Agrarlandschaften**





# 1. Monitoring der Biodiversität im Agrarraum ... zum Beispiel

- Monitoringprojekt (ALL-EMA) «Arten und Lebensräume in der Landwirtschaft»
- **Umfassendes und repräsentatives Monitoring der Pflanzen und Lebensräume** der Agrarlandschaft: seit 2015 auf 170 Flächen von je 1 km<sup>2</sup>
- ergänzt durch das Biodiversitätsmonitoring Schweiz BDM und das Brutvogelmonitoring der Schweizerischen Vogelwarte (Tagfalter und Vögel)
- Im Auftrag des BAFU und des BLW
- Entwicklung der Biodiversität
- Erfolge der agrarpolitischen Massnahmen



Biodiversitäts  
förderflächen





## 2. Erhaltung der Biodiversität in der Landwirtschaft ... Zum Beispiel

Für potenziell feuchte Ackerflächen unterstützen wir beispielsweise die Entscheidungsfindung für ihre zukünftige Nutzung

Wir begleiten auch die Entwicklung von neuen Technologien der Präzisionslandwirtschaft im Hinblick auf ihre Wirksamkeit für den Artenschutz



### Entscheidungshilfe für feuchte und nasse Ackerflächen

Unterstützung bei der Identifikation von Flächen, auf denen Alternativen zur Entwässerung in Betracht zu ziehen sind

#### Autorinnen und Autoren

Giotta Roberti, Anja Gramlich, Regula Benz, Erich Szerencsits, Gregory Churko, Volker Prasuhn, Jens Leifeld, Alexander Zorn, Katja Jacot, Felix Herzog und Yvonne Fabian



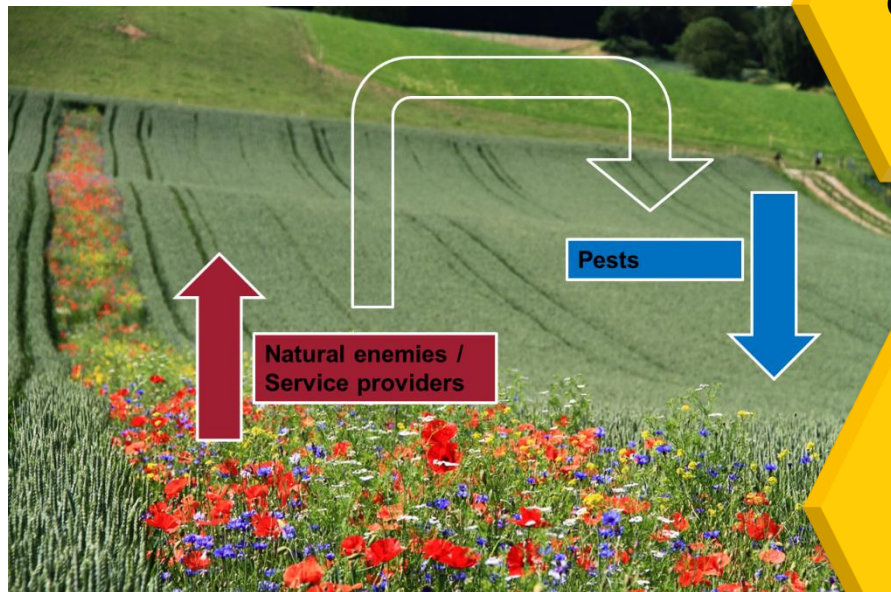
Naturschutz-  
ziele

Biodiversitäts-  
förderflächen



# 3. Funktionelle Biodiversität ... zum Beispiel

Weiterentwicklung von Blühstreifen  
zur Schädlingsreduktion



Förderung  
natürlicher  
Gegenspieler  
& Bestäuber

Co-Innovation  
mit  
LandwirtInnen

Biodiversitäts  
förderflächen

Optimierung von Bestäubungs-  
leistungen



Identifizierung von  
**Einflussfaktoren**  
und  
**Massnahmen** zur  
Optimierung von  
Bestäubungs-  
leistungen und  
Erträgen



# 4. Bewertung und Gestaltung von Agrarlandschaften ... zum Beispiel



**Co-Innovation  
mit  
LandwirtInnen**

Wir begleiten auch die Entwicklung von agroökologischen Systemen wie zum Beispiel Agroforstwirtschaft und Nassreis, die eine erhöhte Produktivität mit Ressourcenschutz und Klimaanpassung verbinden

**Biodiversitäts  
förderflächen**



Reisfeld im Auffeld mit Wassergraben für die Artenvielfalt.



Frischgeschlüpfte Schabracken-Königslibelle und Larvenhaut.



Frischgeschlüpfte Frühe Heidelibelle neben der Larvenhaut.



Weibchen der Sumpf-Heidelibelle.



Gebänderte Heidelibelle.



# Die Forschungsgruppe wird auch in Zukunft

- Monitoringprogramme, inklusive Ressourcenprojekte
    - Langfristige Entwicklung der Biodiversität
    - Beurteilung von den eingeführten Massnahmen
  - (Weiter)Entwicklung von Massnahmen und Anbausystemen
  - Erarbeitung von Handlungsempfehlungen
    - Schutz der Biodiversität und produktive, nachhaltige Landwirtschaft
- Für Landwirt:innen, Verwaltung und wissenschaftliche Gemeinschaft



# Danke für Ihre Aufmerksamkeit

**Katja Jacot**  
katja.jacot@agroscope.admin.ch

**Agroscope** gutes Essen, gesunde Umwelt  
www.agroscope.admin.ch



# Biodiversität – das braucht es jetzt

Daniela Pauli, BirdLife Schweiz

24.9.2024, FiBL, Frick

# Übersicht

- Biodiversitätsrückgang und dessen Konsequenzen

---
- Ursachen des Biodiversitätsverlusts

---
- Was schon gemacht wird – und was noch fehlt

---
- Was es jetzt braucht

---

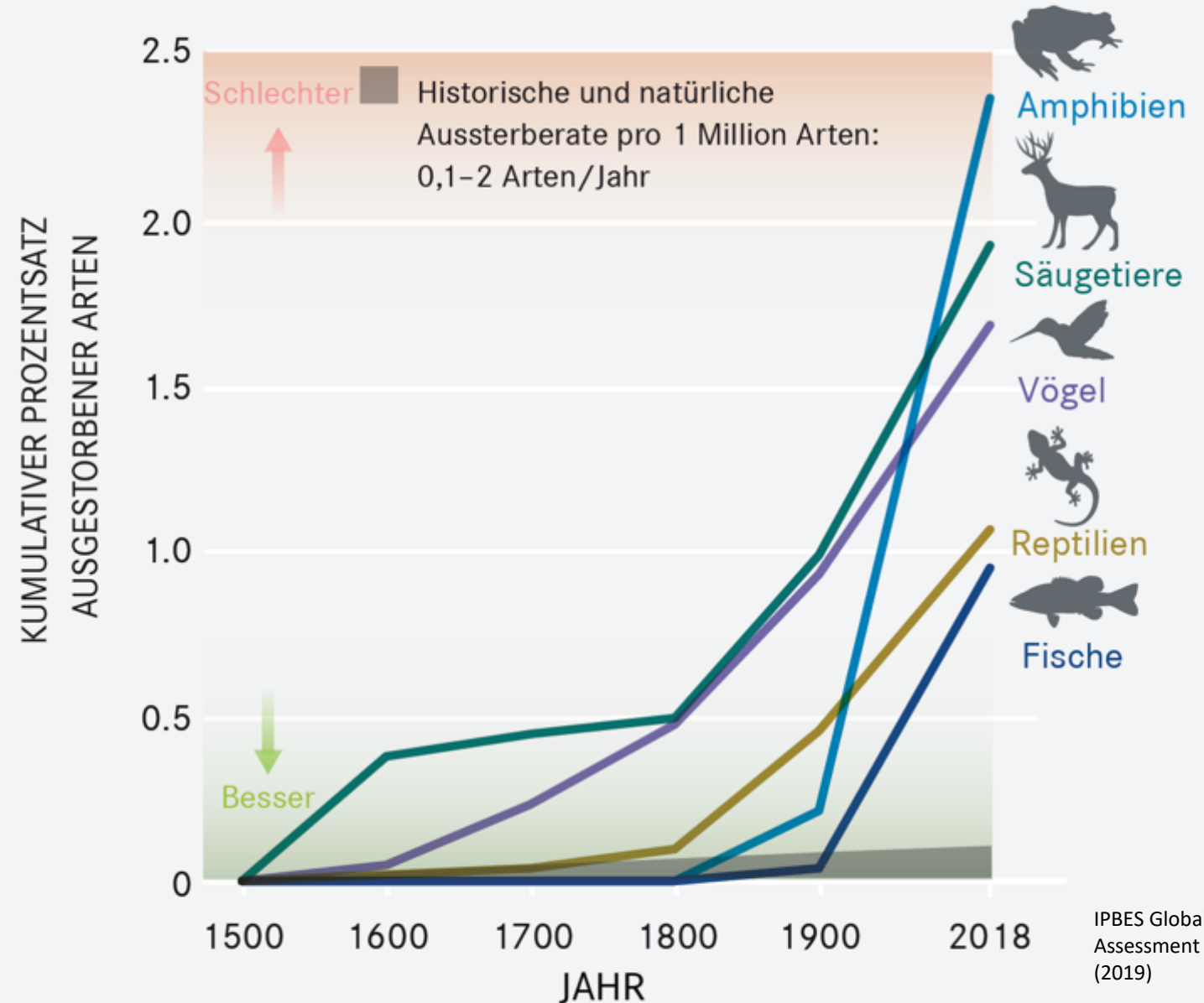


# Weltweit sind ½-1 Mio. von 8 Mio. Arten vom Aussterben bedroht

- Die beobachteten Aussterberaten sind 100-1000x höher als die natürlichen Aussterberaten.
- Die Wissenschaft spricht vom Beginn eines 6. Massenaussterbens – dieses Mal verursacht durch den Menschen.

B

## Aussterberate seit 1500





# Konsequenz: Lebensgrundlagen unter Druck



Bestäubung und Samenverbreitung

Klimaregulation

Bodenbildung und Bodenfruchtbarkeit

Schutz vor Überschwemmungen, Hangrutschen, Lawinen etc.

→ Die sinkende Biodiversität führt zu sinkenden Ökosystemleistungen. Dies beeinträchtigt zunehmend die Lebensgrundlagen der Menschen.



# Sinkende Biodiversität → sinkende Ökosystemleistungen auch im Kulturland

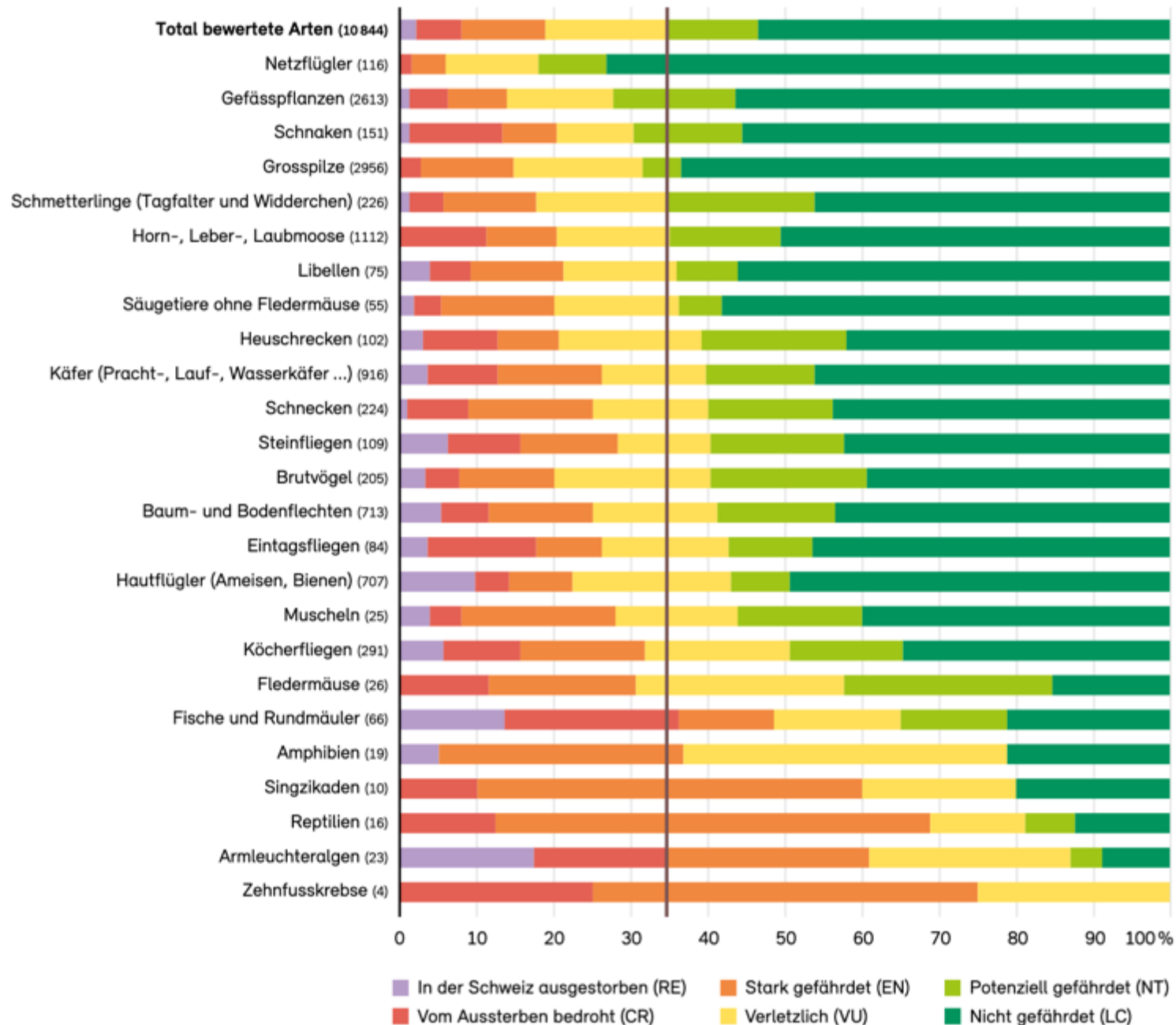


# Schweiz: Fast die Hälfte der Lebens-räume und mehr als ein Drittel der Arten sind gefährdet

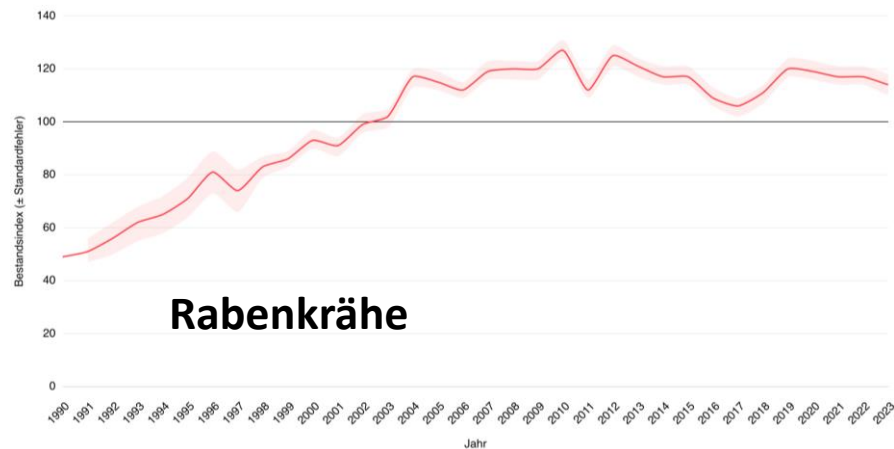
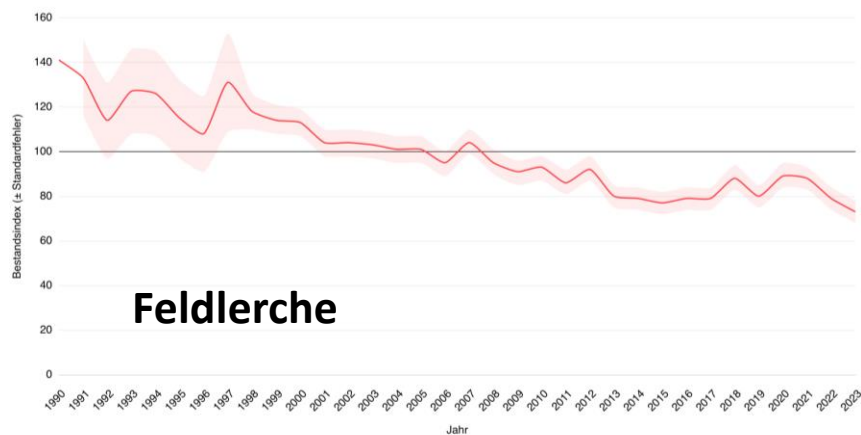
Von den 10 844 bewerteten Arten in der Schweiz gelten 35 % als gefährdet oder ausgestorben.

**Rote Liste der Wildbienen (2024) : 59 Arten (9.6%) sind ausgestorben.**

Vertikale Linie: Durchschnitt über alle Arten. In Klammern: absolute Anzahl der bewerteten Arten.



# Generelle Tendenz: Spezialisten gehen zurück, Generalisten breiten sich aus



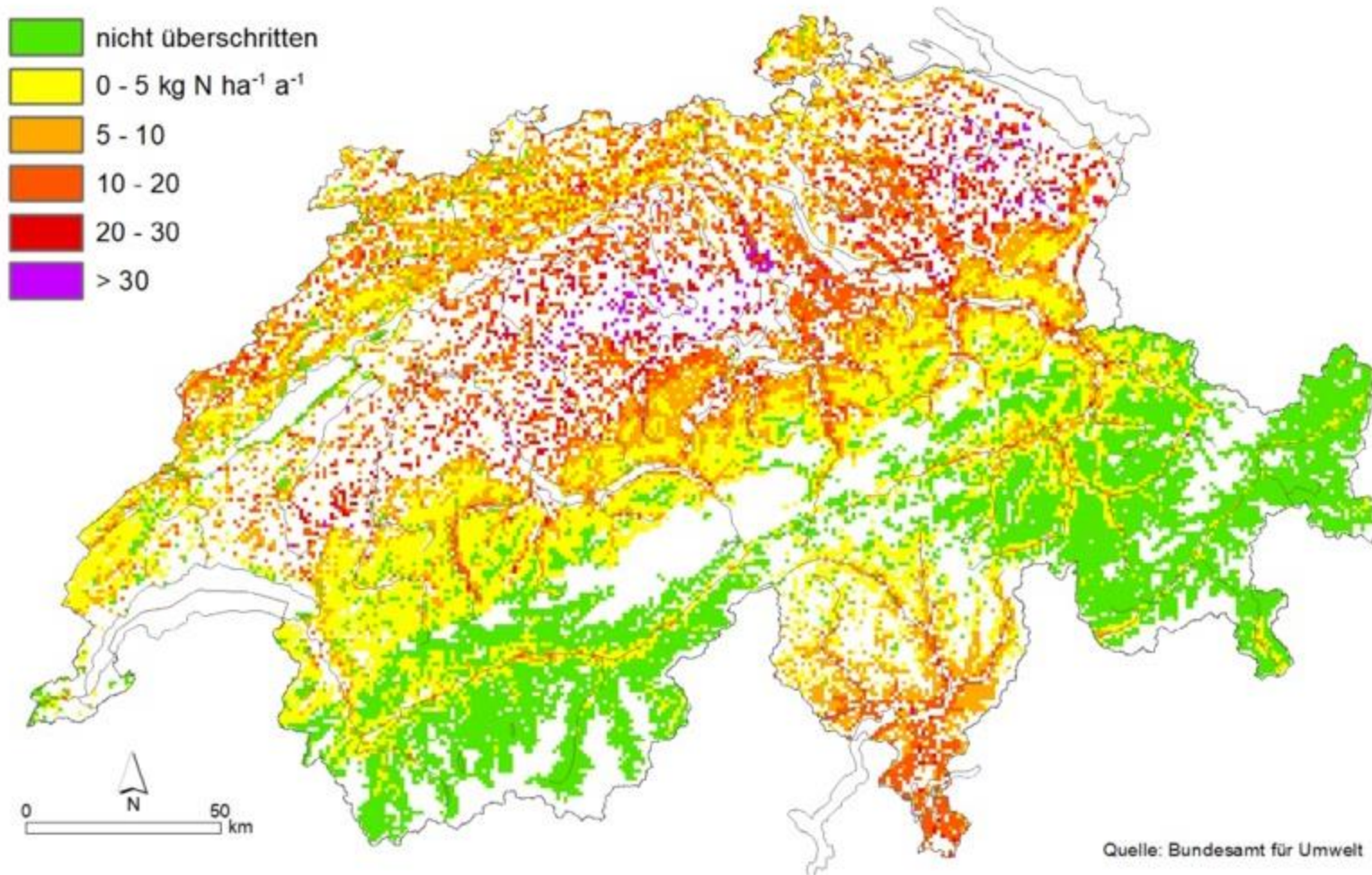
# Ursachen sind bekannt

- **Verbauung, Versiegelung**
- Vielerorts **biodiversitätsschädigende Bewirtschaftung**: Beseitigung von Strukturen, Pestizide, Maschineneinsatz, Schnittregime...
- Entwässerungen
- **Nutzungsaufgabe** artenreicher Wiesen
- **Ungenügender Schutzgebietsunterhalt**
- Klimawandel
- Invasive gebietsfremde Arten
- Störungen durch Freizeitaktivitäten
- Stoffeinträge, darunter der flächendeckende Stickstoffeintrag
- ...



# Übermässige Stickstoffeinträge in alle Ökosysteme

Überschreitung der Critical Loads für Stickstoff für das Jahr 2020



BAFU (Hrsg.) 2020:  
Übermässigkeit von  
Stickstoff-Einträgen und  
Ammoniak-Immissionen.  
Bewertung anhand von  
Critical Loads und Critical  
Levels insbesondere im  
Hinblick auf einen kantonalen  
Massnahmenplan  
Luftreinhaltung.

Was schon gemacht wird...

## Zahlreiche Instrumente und Massnahmen

- fortschrittlicher **Umweltschutz**
- Naturnaher **Waldbau**, Altholzinseln, Waldreservate
- **ÖLN und Biodiversitätsförderflächen** in der Landwirtschaft
- **Schutzgebiete** von nationaler, regionaler, lokaler Bedeutung
- **Revitalisierte Gewässerabschnitte**
- **Biodiversitätsförderung im Siedlungsgebiet**
- **Internationale Abkommen:** Biodiversitätskonvention, Berner und Bonner Konvention, SDG...
- **Strategie (2012) und Aktionsplan (2017) Biodiversität**
- **Artenförderungsprogramme**
- ...



Binding Anerkennungspreis 2024:  
Natur- und Erlebnis-weiher Reinach  
BL. Foto Stefanie Würsch

Was schon gemacht wird...

## Zahlreiche Instrumente und Massnahmen

Die vielen vielen konkreten Massnahmen von Kantonen, Gemeinden, Organisationen, Landwirten, Firmen, Försterinnen, Gärtnern und Privatpersonen für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität **zeigen vielerorts erfreuliche Wirkungen**. Dank diesen Bestrebungen ist die Situation nicht noch schlimmer.

**Aber:** Die genannten **grossen Negativtreiber übersteuern** diese Bemühungen bei Weitem. Insgesamt hält der Rückgang an.





# Defizite

- **Zu wenig Fläche** mit Biodiversitäts-Priorität, zu wenig Qualität, zu wenig vernetzt – und **der Verlust dauert an**
- **Fehlender personelle und finanzielle Ressourcen** für die Umsetzung bestehender Gesetze (z.B. Inventare der Biotope von nationaler Bedeutung)
- **Subventionen, welche Tätigkeiten fördern, die der Biodiversität schaden**
- **Mangelnde Abstimmung zwischen den verschiedenen Politikbereichen** → Klima- und Biodiversitätskrise verstärken sich gegenseitig
- **Fehlendes Bewusstsein und Wissen**
- **Unser Lebensstil** mit enormem Fussabdruck im In- und Ausland, der die planetaren Grenzen überschreitet



# Massnahmen innerhalb bestehender Gesetze



Kategorie: Relational Foto: Adobe Stock

- **Aktionsplan Biodiversität II**, der die Lücken aus Aktionsplan I aufgreift und die Ziele der Strategie umfassend adressiert
- Rasche Umsetzung der **Ökologischen Infrastruktur** als Lebensnetz der Natur vom Wald bis in die Siedlung. Hotspots sichern und ergänzen mit ausreichend grossen Flächen von guter Qualität an geeigneter Lage
- **Biodiversitätsfreundlichere Nutzung** auf der ganzen Fläche: **Bildung/Beratung** stärken; schädliche **Subventionen** umlenken
- **Klima- und Biodiversitätskrise gemeinsam angehen, Nutzung und Schutz und klug kombinieren**
- **«Biodiversitätsreflex in allen Sektoren und Bereichen von Wirtschaft & Gesellschaft.**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



## Ein Beispiel für zielorientierte Biodiversitätsförderung: ZiBiF

Rebekka Frick, wissenschaftliche Mitarbeiterin FiBL

FiBL Medienanlass zum Thema Biodiversitätsförderung, 24.9.2024

# ZiBiF

- ZiBiF = zielorientierte Biodiversitätsförderung
- Voraussetzung zum Erhalt von Direktzahlungen ist nicht die Umsetzung definierter Massnahmen sondern die vorhandene Qualität der Fläche

## Das Pilotprojekt

- Ressourcenprojekt im Kanton Zürich
- Umsetzung: Mitte 2020 bis Mitte 2028 auf 29 Betrieben
- Projektträgerschaft:
  - Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich
  - Agridea
  - Zürcher Bauernverband
  - Strickhof

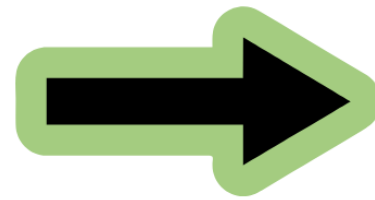
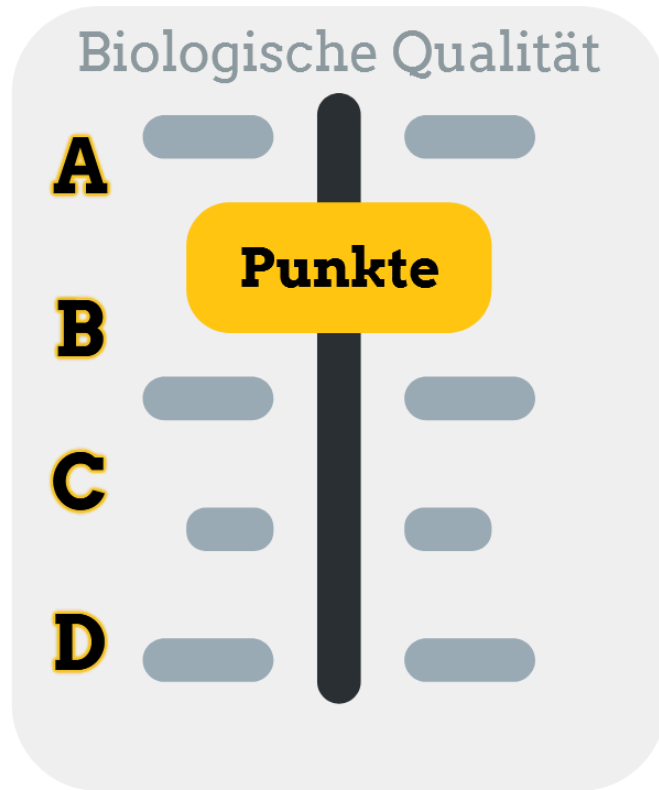
## Grundlagenplan



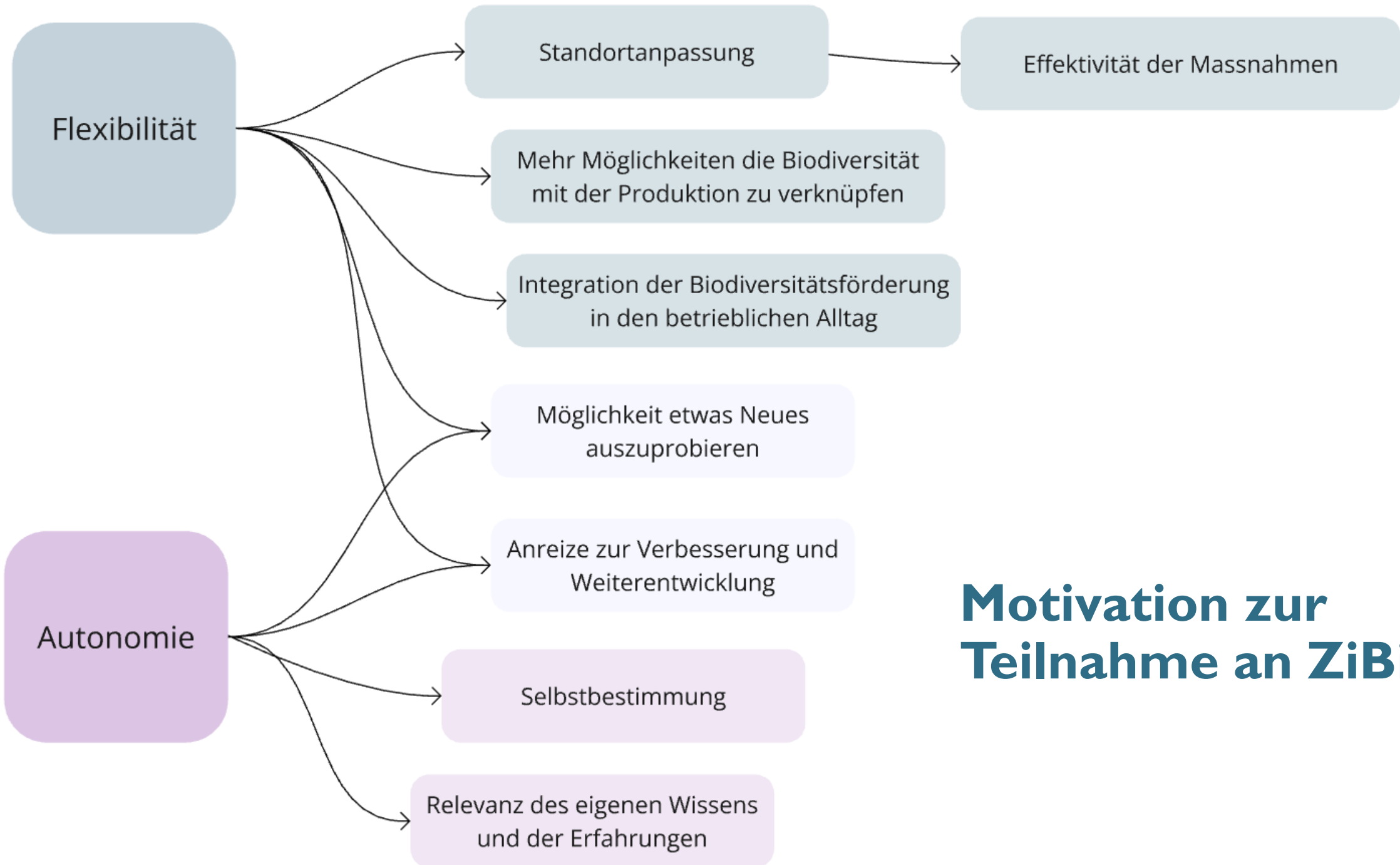
## Ziele & Vereinbarung







Beiträge



## Motivation zur Teilnahme an ZiBiF



[umfrage.fibl.org](https://umfrage.fibl.org)



Kontakt: [rebekka.frick@fibl.org](mailto:rebekka.frick@fibl.org)

## Kontakt

Rebekka Frick

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL  
Ackerstrasse 113, Postfach 219  
5070 Frick  
Schweiz

[rebekka.frick@fibl.org](mailto:rebekka.frick@fibl.org)  
[www.fibl.org](http://www.fibl.org)

# Gründe für die Biodiversitätsförderung

---

- ✓ ● ☒ ● Ökologische Gründe
  - ● ☒ ● Artenvielfalt erhalten oder verbessern
  - ☒ ● Lebensgrundlagen erhalten
  - ☒ ● Natur etwas geben
  - ☒ ● Ausgleich schaffen zu intensiver Produktion
  - ☒ ● Bienen: Futterbereitstellung durch BD-Förderung
- ✓ ● ☒ ● Soziale/gesellschaftliche/gesetzliche Gründe
  - ☒ ● "Müssen" (+)
  - ☒ ● Erwartung der Gesellschaft
  - ☒ ● Visuell zeigen können, was man mit Subventionsgelder macht
  - ☒ ● Beitrag für Allgemeinheit
  - ☒ ● Naturschutzflächen
- ✓ ● ☒ ● Wirtschaftliche/betriebsökonomische Gründe
  - ☒ ● Idealer Standort für BD-Förderung
  - ☒ ● Weniger Arbeitsaufwand
  - ☒ ● Überleben können/Einnahmequelle
  - ☒ ● Schwierige Bewirtschaftung
- ✓ ● ☒ ● Intrinsische und persönliche Gründe
  - ☒ ● Interesse am Thema
  - ☒ ● Wandergebiet, Tourismus, Landschaft
  - ☒ ● Freude an der Artenvielfalt
  - ☒ ● Nicht mehr melken

# Sabrina Schlegel: Vorschläge einer Praktikerin für eine pragmatische Biodiversitätsförderung



# Labiola



Labiola macht es vor: kompetente Beratung, Wertschätzung und gegenseitiges Abstimmen von Massnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts.



# Ressourcenprojekt bienenfreundliche Landwirtschaft





# Gegenseitige Begeisterung



# Wie schaffen wir Freude an der Biodiversität?



- Labiola als Vorbild für die Schweiz
- Zielorientiert statt massnahmenorientiert (bzw. Anzahl Arten/Kleinstrukturen statt Schnittzeitpunkte)
- Nicht nur gut besonnte Lagen unterstützen
- Flexibilität und Vertrauen in unsere Fähigkeiten und unsere Motivation: z.B. Hecken nicht mehr schützen, dann werden sie auch gepflanzt
- Positive Stimmung schaffen
- Genügend finanzielle Mittel, keine Plafonierung der Direktzahlungen für gewisse Massnahmen
- Für ökonomische Berechnungen Gesamtbetrieb betrachten und nicht nur die Fläche – die Zusammenhänge sind grösser!
- Statistiken genau hinterfragen
- «Gute» Betriebe fördern, nicht bestrafen (z.B. mit 3.5% BFF auf Ackerfläche)
- Miteinander statt gegeneinander: Kampagnen wie «Agrarlobby stoppen» sind kontraproduktiv



# WIRKUNGSVOLLE BIODIVERSITÄTSFÖRDERUNG AUF BIO-BETRIEBEN

Laura Spring, Co-Verantwortliche Politik Bio Suisse

Medienanlass Biodiversitätsförderung vom 24. September 2024

Biodiversität ist für die Bio-Landwirtschaft eine entscheidende Produktionsgrundlage.

# Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide

Im Biolandbau werden keine chemisch-synthetischen Pestizide ausgebraucht, dass ist:

- gut für die Insekten und Boden-Lebewesen
- gut für die Boden-Fruchtbarkeit
- gut für die Schädlings-Nützlings-Interaktionen
- gut für die Bestäubungsleistung

Oft haben Bio-Betriebe daher auch einen sehr praktischen und agronomischen Zugang zum Thema

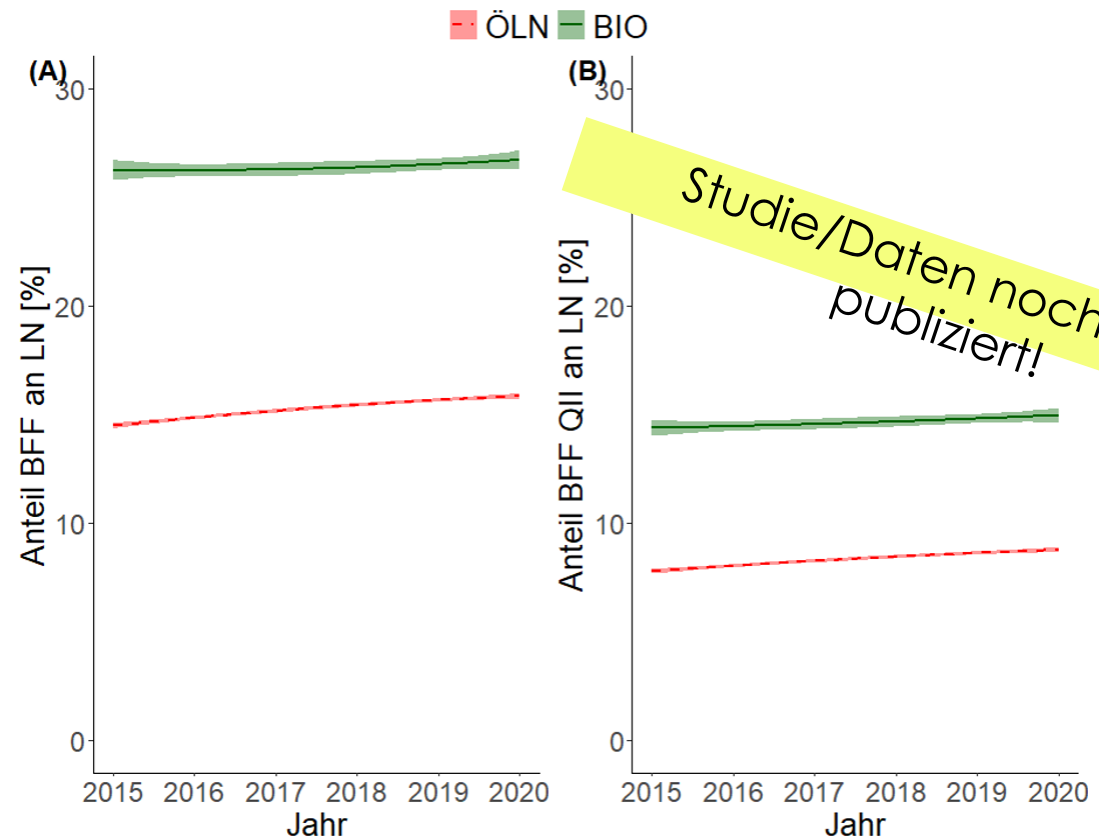
# Bio-Betriebe leisten bereits viel für die Biodiversität

## Studie vom FiBL

«Was leisten Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz für die Erhaltung der Biodiversität?»

## Resultate

- Bio-Betriebe haben mehr Biodiversitätsförderflächen als konventionelle Betriebe
- Bio-Betriebe haben mehr qualitativ wertvolle Biodiversitätsförderflächen haben als konventionelle Betriebe



# Entwicklung auch im Bio-Bereich möglich

- Biodiversitäts-Massnahmen sollen so ausgestaltet sein, dass Betriebe diese **selbstbestimmt und auf den Standort angepasst** auswählen können
- Systemische Ansätze, die in das Betriebskonzept integriert werden können, zeigen bei den Bio-Betrieben Wirkung
- Eine Hecke, die mal gepflanzt wurde, sollte auch wieder verschoben werden können, wenn betriebliche Anpassungen nötig sind
- Das Thema Neophyten-Bekämpfung beschäftigt die Betriebe. Generell ist der **Erhalt und die Pflege** bereits angelegter Biodiversitätsförderflächen ein wichtiges Anliegen der Praxis

- Mehr Austausch von Landwirtin zu Landwirtin  
(z.B. ProBio Fachanlässe)
- Weniger starre Massnahmen

Biodiversität und Produktion sind auf Bio-Betrieben vom Grundsatz her kein Widerspruch, und diese Stärke sollte sowohl in den Massnahmen als auch bei Beratungen noch weiter gefördert werden.





Laura Spring  
Co-Verantwortliche Politik

Tel. 061 204 66 89 (direkt)  
[laura.spring@bio-suisse.ch](mailto:laura.spring@bio-suisse.ch)

Bio Suisse  
Peter Merian-Strasse 34  
CH-4052 Basel  
Tel. 061 204 66 66  
[www.bio-suisse.ch](http://www.bio-suisse.ch)

Die Inhalte dieser Präsentation sind Eigentum von Bio Suisse und dürfen nur mit Genehmigung weiterverwendet werden.

Les contenus de cette présentation sont la propriété de Bio Suisse et ne peuvent être réutilisés sans autorisation.



# FiBL

Research Institute of Organic Agriculture FiBL  
info.suisse@fibl.org | www.fibl.org



## Fragen und Diskussion